

[32494.] Aus Paris erhielt ich wieder in grösserer Anzahl:

**Documents**  
relatifs au siège  
de  
**Strassbourg**  
publiés par  
le Général **Uhrich**.

1 Vol gr. in-8. Preis 4 fr. = 1  $\mathfrak{f}$  netto.  
Gef. festen Bestellungen sehe ich entgegen.

Leipzig, 10. September 1872.

**Alphons Dürr.**  
(Ausländ. Sortim.-Conto.)

[32495.] Soeben erschien in meinem Verlage:

**St. Josephs-Kalender,**  
(früher unt. d. Titel: Kath. Festkalender)  
für das Jahr 1873.

4. Jahrgang.

Herausgegeben

von  
**Herm. Jos. Koch.**

160 Seiten 16. Geh. 5  $\mathfrak{S}$  ord., 4  $\mathfrak{S}$  netto.

**Bilder zum Gebrauch**  
beim Anschauungs- u. Aufsatz-  
unterricht.

Herausg. von den Herren Seminarlehrern  
**Cüppers und Schumacher,**  
gezeichnet von Maler **Sonderland.**  
12 Bilder in Farbendruck in Royal-Form,  
mit erläuterndem Text in 8.

Zweite unveränderte Auflage.

Preis 3  $\mathfrak{f}$  ord., 2  $\mathfrak{f}$   $7\frac{1}{2}$   $\mathfrak{N}$  netto.

**Album in Leporello-Form. und**  
**Tasch.-Form.**

Erinnerung an Bonn in 12 photo-lithogr.  
Ansichten.

Preis 12  $\mathfrak{S}$  ord., 8  $\mathfrak{S}$  netto.

Erinnerung an das Siebengebirge in 12  
photo-lithogr. Ansichten.

Preis 12  $\mathfrak{S}$  ord., 8  $\mathfrak{S}$  netto.

Erinnerung an den Rhein in 16 photo-  
lithogr. Ansichten.

Preis 15  $\mathfrak{S}$  ord., 10  $\mathfrak{S}$  netto.

Dasselbe, die Ansichten auf Carton ge-  
klebt: Preis 17 $\frac{1}{2}$   $\mathfrak{S}$  ord., 12 $\frac{1}{2}$   $\mathfrak{S}$  netto.

Sämmtliche Artikel liefere nur fest resp.  
baar und bitte so zu verlangen.



Bonn, den 8. September 1872.

**A. Henry.**

[32496.]

**Ansicht**

VON

 **Berlin** 

aus der

**Vogelperspective**

gezeichnet

VON

**R. Meinhardt.**

Druck von **J. Wendlandt.**

Prachtvoll ausgeführt, in Farbendruck  
und colorirt.

Preis 2  $\mathfrak{f}$ .

Dieselbe zusammengelegt in Carton 2  $\mathfrak{f}$ .



Baar mit 50%. Freiemplare 7/6.

Das Tableau ins Schaufenster gestellt,  
übt eine zauberhafte Anziehungskraft aus;  
es sammelt nicht nur einen grossen Kreis  
andächtiger Beschauer um sich, sondern er-  
weckt auch die Kauflust in so hohem Grade,  
dass eine Partie in aller Kürze abgesetzt ist.  
Jeder Berliner in der Fremde, der diese An-  
sicht sieht, ist sicherer Abnehmer. Der An-  
blick seiner Kaiserstadt wird ihm mit Freude  
und Stolz erfüllen. Die blauen Fluthen der  
Spree, die in natura leider oft mehr ins  
Gräuliche überspielen, werden heimathliche  
Erinnerungen wieder in ihm wach rufen.  
Aber nicht nur der geborene Berliner hat  
Interesse dafür, sondern auch alle Diejenigen,  
die sich längere oder kürzere Zeit hier auf-  
gehalten haben, sowie die grosse Zahl Derer,  
die in verwandtschaftlicher oder freundschaft-  
licher Beziehung zu Berlin stehen.

Ich kann nur baar expediren.

Berlin, 24. August 1872.

**Elwin Staude.**

 Unverlangt nichts. 

[32497.]

Soeben erschien in unserem Verlag:

**Der Bau der schiefen Brücke**  
über den

**Sannflusß bei Steinbrück**

für

**die Südliche Staatseisenbahn Wien-  
Triest**

VON

**Ed. Ritter von Heider.**

Preis 2  $\mathfrak{f}$  ord.

Der durch seine bauwissenschaftlichen Arbeiten  
und insbesondere durch seine Theorie der schiefen  
Gewölbe hinlänglich bekannte Verfasser zeigt hier  
die Anwendung der Theorie an einem praktischen  
höchst interessanten Beispiele, nämlich an der  
schiefen Brücke in Steinbrück. Dieser Bau ist  
aber ausserdem sehr lehrreich, indem diese Brücke  
den Sannflusß nicht nur mittelst drei Oeffnungen  
zu 72 Fuß Spannweite unter einem schiefen Win-  
kel übersteht, sondern gleichzeitig in einer sehr  
scharfen Bahnkrümmung liegt, daher in jeder Be-  
ziehung interessante Aufgaben zu lösen gab.

Im Anhang gibt der Verfasser endlich eine  
kurze Kritik aller bisher erschienenen Werke über  
schiefe Gewölbe, und damit Demjenigen, welcher  
solche Gewölbe auszuführen hat, einen werth-  
vollen Wink für die Wahl der Schriften, aus  
welchen er sich ohne Zeitverlust Belehrung holen  
kann.

Wir liefern dieses in kleiner Auflage gedruckte  
Werk nur ausnahmsweise à cond. und bitten da-  
her, nur bei wirklich begründeter Aussicht auf Ab-  
satz à cond. zu verlangen.

In Rechnung geben wir 25%, gegen baar  
33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt.

Ferner empfehlen wir für die Schulbücher-  
Zeit das soeben erschienene

**Lesebuch für Bürger- und Fort-  
bildungsschulen**

herausgegeben

VON

**Gustav Eissfeldt,**

Director der steierm. landsh. Bürgerschule

und

**Franz Weiss,**

steierm. landsh. Bürgerschullehrer in Graz.

I. Theil: 18  $\mathfrak{N}$ . II. Theil: 22  $\mathfrak{N}$ .

Der III. Theil verläßt in kurzer Zeit die  
Presse. Dieses in vielen pädagogischen Blättern  
bereits günstig recensirte Lesebuch bitten wir bei  
in Aussicht stehenden Einführungen neuer Lese-  
bücher den Lehrern und Institutsvorstehern zu  
empfehlen resp. zur Einsicht vorzulegen. Hand-  
lungen, welche für die Einführung unseres Lese-  
buches etwas thun wollen, stellen wir gern Frei-  
emplare für Lehrer und Directoren zur Ver-  
fügung und bitten nur um Angabe der Namen  
derselben.

In Rechnung geben wir 25%, gegen baar  
33 $\frac{1}{3}$ % Rabatt und auf 12 gleichzeitig fest ober  
baar bezogene Exemplare ein Freiemplar.

Hochachtungsvoll

Graz, im September 1872.

Verlag der Actiengesellschaft „Lehram-  
Josefsthal“.

**„Ohne Kant, Macht des Gemüths und  
ohne Sauerkraut wäre ich längst  
gestorben“.**

(Schreiben Sr. Excellenz des Kgl. Preuß. Staats-  
ministers K. Th. von Schön an Barnhagen  
von Ense.)

[32498.]

Den ersten Theil dieses Receptes, die kleine  
geistreiche und in Massen absetzbare Schrift:

**I. Kant,**

von der

**Macht des Gemüths**

durch

**den bloßen Vorsatz seiner krank-  
haften Gefühle Meister zu sein.**

**Ein Schreiben**

an

**Christoph Wilhelm Hufeland**

über dessen Buch:

**„Die Kunst das menschliche Leben  
zu verlängern“.**

7 $\frac{1}{2}$   $\mathfrak{S}$  ord., 5  $\mathfrak{S}$  netto, 4 $\frac{1}{2}$   $\mathfrak{S}$  baar.  
Freiempl. 7/6.

Halte ich Ihrer fortgesetzten Verwendung freundlichst  
empfohlen.

Berlin, 7. Septbr. 1872.

**Elwin Staude.**